

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonntagen und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Affenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreigespaltene Korpuszeile oder
breiten Raum 1 3/4 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 6.

Freitag den 8. Januar.

1886.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung wegen Ausreichung der Zinscheine Reihe IX zu den Prioritäts-Obligations Serie I, II und III der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Die Zinscheine Reihe IX Nr. 1 bis 8 zu den Prioritäts-Obligations Serie I, II und III der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn über die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1886 bis 31. December 1889 nebst den Anweisungen zur Abhebung der Reihe X werden vom 14. December d. J. ab von der Kontrolle der Staatspapiere hier selbst, Oranienstraße 92 unten rechts, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonntage und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats, ausgereicht werden.

Die Zinscheine können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen, oder durch die Regierungs-Hauptkassen, sowie durch die Kreisassen in Frankfurt a. Main bezogen werden.

Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Bevollmächtigten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Zinscheinanweisungen mit einem Verzeichnisse zu übergeben, zu welchem Formulare ebenda und in Hamburg bei dem kaiserlichen Postamt Nr. 2 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher der Zinscheinanweisungen eine numerirte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Im letzteren Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar mit einer Empfangsbescheinigung versehen sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinscheine zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Zinschein-Anweisungen nicht einlassen.

Wer die Zinscheine durch eine der obgenannten Provinzial-Kassen beziehen will, hat derselben die Zinscheinanweisungen mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbescheinigung versehen sogleich zurückgegeben und ist bei Aushändigung der Zinscheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzial-Kassen und den von den königlichen Regierungen in den Amtsbüchern zu beziehenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Prioritäts-Obligations bedarf es zur Erlangung der neuen Zinschein-Reihe nur dann, wenn die Zinscheinanweisungen abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Prioritäts-Obligations an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzial-Kassen mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Schließlich machen wir darauf aufmerksam daß in Zukunft 20 Stück Zinscheine für einen Zeitraum von zehn Jahren und nicht mehr 8 Stück Zinscheine für 4 Jahre werden ausgereicht werden und daß die den Zinscheinen Reihe IX jetzt beigegebene Anweisung zur Abhebung der Zinscheine Reihe X eine dementsprechende Fassung erhalten hat.

Berlin, den 2. November 1885.
Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Eydom.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch mit dem Bemerkens zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Besitzer von obigen Prioritäts-Obligations diese Papiere in doppelt aufzustellenden Nachweisungen zu verzeichnen und letztere nebst Zinscheinanweisungen — die Prioritäts-Obligations behält der Inhaber zurück — an die hiesige Regierungs-Hauptkasse portofrei einzureichen, im Uebrigen aber unsere Bekanntmachung vom 26. Mai 1863 (Amtsblatt pag. 124, 161, 185) zu beachten haben.

Merseburg, den 6. November 1885.

Königliche Regierung. Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die in § 56 der Deutschen Wehrordnung vom 28. September 1875 enthaltenen Bestimmungen fordern wir alle diejenigen Militärpflichtigen hiesiger Stadt, welche im Jahre 1866 geboren sind und gegenwärtig hier ihr gelegentliches Domicil haben, oder sich hieselbst als Diensthofen, Gefellen, Lehrburichen, Handlungsbdiener oder in anderer vorübergehender Weise aufhalten, sowie diejenigen, welche vor dem Jahre 1866 geboren sind, bis jetzt aber noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Militärdienst in Friedenszeiten befreit, hierdurch auf, sich zur Aufnahme in die Stammmrolle sofort, spätestens bis zum 15. Januar 1886 in unserem Stommalbüro zu melden.

Für die zur Zeit abwesenden Militärpflichtigen sind die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod-, und Fabrikherren derselben verpflichtet, die Anmeldung zu bewirken.

Von den auswärtig Geborenen sind die Geburtsatteste resp. die Atteste über etwaige frühere Gestellungen bei der Meldung vorzulegen.

Hierbei machen wir besonders darauf aufmerksam, daß auch diejenigen Gestellungspflichtigen, welche sich in früheren Jahren zur Aufnahme in die Stammmrolle gemeldet und ihren Wohnort nicht verändert haben, zur Wiederholung der Anmeldung verpflichtet sind, und daß Jeder, welcher die Anmeldung unterläßt, nach § 23 der vorgeordneten Wehrordnung mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. eventh. verhältnismäßiger Haft belegt werden wird. Gleiche Strafen haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- und Fabrikherren, welche die Anmeldung militärpflichtiger Personen verabsäumen, zu gewärtigen.

Merseburg, den 28. December 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unsere Bekanntmachung vom 10. October 1883 folgenden Wortlauts:

„Es sind nicht selten Personen von Treppen etc. in nicht erleuchteten Wohngebäuden herabgestürzt. Um solchen Unglücksfällen in hiesiger Stadt vorzubeugen, fordern wir die Hausbesitzer, bezüglich deren Stellvertreter hiermit auf, jeden Abend von Beginn der Dunkelheit ab bis um 10 Uhr die Haus- und Treppenfluren gehörig zu erleuchten.“

wird hiermit in Erinnerung gebracht und den Hausbesitzern die Erleuchtung der Haus- und Treppenfluren wiederholt dringend empfohlen.

Merseburg, den 30. December 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Rugholz-Verkauf

in der königlichen Oberförsterei Bödelist am Sonnabend, d. 16. d. M. früh 10 Uhr im Jahnshaus zu Freyburg a. U.

Aus dem Schußbezirk Bödelist, Distr. 20, an der Franzosen-Eiche:

21 St. Eichenstämme mit 23,18 fm., darunter 3 werthvolle Stämme von 71 bis 89 cm Durchmesser.

38 Stück Eichenstangen.
183 St. Weißbuchenstämme mit 81,63 fm., meist sehr gute Waare.

32 St. Birken- u. Lindenstämme mit 13,85 fm. Freyburg a. U., den 2. Januar 1886.

Königliche Oberförsterei.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 7. Januar.

Die Branntweinsteuerfrage.

Daß die Branntweinbesteuerung einer Reform dringend bedürftig ist, darüber herrscht bei allen Parteien Einigkeit. Selbst die freisinnige Partei hat wiederholt anderen Steuerprojecten gegenüber auf die Nothwendigkeit einer Branntweinsteuerreform hingewiesen und dieses Genußmittel als das geeignetste Object für eine Besteuerung, welche den finanziellen Bedürfnissen vollauf Rechnung tragen könne, bezeichnet. Aber neben dem finanziellen Ziel fordern die Befürworter dieser Reform auch stets die Einschränkung der immer mehr um sich greifenden Branntweinpest und die Bekämpfung der Trunksucht, also die Verringerung des Consums. Eine zweckmäßige Reform müßte auf diese beiden Ziele gerichtet sein. Nicht minder aber muß dabei das Augenmerk auf die Branntweinproduction gerichtet werden, welche ein der Landwirtschaft unentbehrliches Nebengewerbe geworden ist. Die Branntweinabfabrikation ist mit der Bewirthschaftung des Bodens innig verbunden; sie ist in einem großen Theil des ärmeren Ostens das einzige Mittel, um eine angemessene Viehhaltung zu ermöglichen, billigen Dünger zu produciren und die Erträge des Bodens überhaupt zu steigern. Eine vernünftige Reform muß also

auch als Ziel die Wahrung der landwirthschaftlichen Interessen verfolgen.

Daß diese drei an eine Branntweinsteuerreform zu stellenden Anforderungen in gewissem Sinne unvereinbar sind, wird nicht in Abrede zu stellen sein. Denn die Einschränkung des Consums stellt das Ziel der erheblichen Steigerung des Steuerertrags in Frage, während auf der anderen Seite das landwirthschaftliche Interesse sowohl der Einschränkung des Consums wie der Erhöhung der Steuer entgegensteht. Die mit der Zunahme des Branntweinconsums verbundenen Gefahren für die sittliche Entwicklung des Volkes, sowie die aus der niedrigen Besteuerung sich ergebenden finanziellen und wirthschaftlichen Nachteile, insbesondere auch die hierdurch begünstigte Ueberproduction, lassen es indessen als eine unabwehrbare Nothwendigkeit erscheinen, mit Ernst an die Lösung der Frage heranzugehen und eine Besteuerungsform zu finden, welche die Möglichkeit, die drei vorkommend angegebenen Gesichtspunkte gleichmäßig zu wahren, erhoffen läßt.

Was speciell die Erträge der Branntweinabgabe, sowie die Vermehrung des Consums betrifft, so mögen folgende Angaben hierüber näheren Aufschluß geben.

Deutschland — oder vielmehr das Reichssteuergebiet, von welchem Bayern, Württemberg und Baden ausgeschlossen sind — nimmt an Branntweinsteuer und Zoll netto einen Ertrag (im Jahre 1883/84) von beinahe 49 Millionen Mark ein, und es entfällt damit auf den Kopf der Bevölkerung ein Steuerertrag von 1,35 Mark. Die anderen für den Branntwein-Consum in Betracht kommenden Staaten haben dieses Object bei Weitem höher besteuert. In Frankreich, wo der Branntweingenuß wegen des stärkeren Weinverbrauchs verhältnißmäßig geringer ist, kommt auf den Kopf an Branntweinsteuer 1,87 Mark und beträgt die Steuereinnahme aus Branntwein 65 Millionen Mark; in Schweden 3,86 Mark bzw. 17 Millionen Mark, in Rußland 6,88 bzw. 567 Millionen Mark, in Holland 9,50 bzw. 38 Millionen und in Großbritannien 11,88 bzw. 422 Millionen Mark. Deutschland bleibt also in seinen Steuererträgen weit hinter den übrigen Staaten zurück, die uns zugleich den Beweis der finanziellen Ergiebigkeit dieses Steuerobjectes deutlich vor Augen führen.

Was nun aber den Branntwein-Consum in Deutschland anbetrifft, so hat derselbe sich von 7,6 Liter pro Kopf im Jahre 1870 auf gegen 10 Liter im Jahre 1879 vermehrt; ebenso haben sich die Trinkgelegheiten, d. h. die Schankstellen in Preußen von 119,945 im Jahre 1869 in Folge der durch die Reichs-Gewerbeordnung erleichterten Anlegung von Schankstellen auf 165,640 Schenken im Jahre 1879 vermehrt. Die außerordentliche Zunahme der Verbreitung der Schankstellen ergibt sich auch daraus, daß während z. B. im Jahre 1837 in Pommern für 100 000 Einwohner 194 Schankstellen genügt, im Jahre 1872 mehr als die doppelte Zahl, nämlich 401 vorhanden war. In Württemberg kommt eine Branntweinschenke auf 116, in Hamburg auf 71 Einwohner. Wie die Novelle vom 23. Juli 1879 in Bezug auf die Einschränkung von Schankwirthschaften und des Branntweinverbrauchs gewirkt hat, darüber liegen noch keine zuverlässigen Angaben vor. Im Ganzen wurden in Preußen nach angestellten Berechnungen während des Jahres 1881/82: 261 Millionen Mark in Branntwein von der Bevölkerung verausgabt. Dagegen sehen wir in Schweden, wo ein eigenthümliches genossenschaftliches Concessions-system (das sog. Gothenburger, von dem später einmal die Rede sein soll) und eine hohe Steuer eingeführt ist, eine auffallende Verringerung des Consums. Im Jahre 1835 kamen auf den Kopf nicht weniger als 42 Liter, 1855 noch 23 Liter Branntweinverbrauch, im Jahre 1870 nur noch 10,34 Liter. Die Zahl der Verkaufsstellen ging in Stockholm von 700 im Jahre 1847 auf 280 im Jahre 1875 zurück.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Heute, Donnerstag, Nachmittag 2 Uhr, hält der Bundesrath seine erste Sitzung nach den Ferien ab, auf deren Tagesordnung nur Gegenstände von geringerem Interesse stehen.

Die Branntweinmonopolvorlage soll

bereits den einzelnen Bundesregierungen zur Kenntnissnahme zugegangen sein.

Die Gnabenerlasse durch den Kaiser aus Anlaß des Regierungsjubiläums dürften in der Hauptsache kleinere Bergehungen und Uebertretungen betreffen; doch sind auch schon in Köln einige Zuchthäuser (wegen Verleitung zum Mord verurtheilt) begnadigt worden.

Durch kaiserliche Verordnung im Staatsanzeiger ist der preussische Landtag auf den 14. Januar nach Berlin berufen worden.

Unter der Ueberschrift „Fürst Bismarck und die polnische Frage“ veröffentlicht die Magdeburger Zeitung einen Artikel, welcher ihr am 20. April 1848 von dem damaligen Gutsbesitzer von Bismarck-Schönhausen zur Publikation zugesandt und auch abgedruckt war. Der Artikel ist interessant insofern, als Herr von Bismarck schon mit energischem Patriotismus sich gegen eine Wiederherstellung des Königreiches Polen auf Kosten Preußens ausspricht.

Der Hamburger Barbier-Zunftung ist das Lehrlingsprivilegium verneht worden.

Im Jahre 1884/85 waren im Deutschen Reich 30 409 Spiritus-Brennereien im Betriebe. Der Nettoertrag der Steuer betrug 53 082 124 Mark.

Am 10. Januar findet eine deutsch-freisinnige Versammlung für Hessen in Darmstadt statt. Zweck derselben ist Organisation der Partei für das Großherzogthum Hessen.

Wie aus Manila, der Hauptstadt der spanischen Philippineninsel, mitgetheilt wird, ist dort ein königliches Dekret veröffentlicht worden, durch welches alle von außerhalb eingeführten Spirituosen, Konerven und sonstigen präservirten Nahrungsmittel mit einer Verbrauchssteuer belegt werden. Auch deutsche Artikel werden durch die neuen Steuern getroffen, nämlich Bier und die aus Hamburg eingeführten Liqueure.

Wies heißt, sollen die Aktenjammungen über die letzten colonialpolitischen Verhandlungen mit Spanien (über die Karolinen) und mit Frankreich (über die Abgrenzung der beiderseitigen Besitzungen in Westafrika und der Südpol) dem Reichstag möglichst bald vorgelegt werden. Dagegen ist noch nichts bekannt darüber, wann die bezüglichen Verträge selbst dem Reichstag zur Genehmigung unterbreitet werden sollen. Dasselbe gilt auch von dem schon zu Anfang des vergangenen Jahres abgeschlossenen Kongo-Vertrag, der auf der afrikanischen Konferenz in Berlin vereinbart wurde. Auf Widerspruch haben diese Verträge natürlich nicht zu rechnen.

Die Nachricht, in den ostafrikanischen Hafen Dar-es-Salam sei die deutsche Flagge gehißt worden, ist unrichtig. Der Sultan von Zanzibar hat der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft nur das freie Gebrauchsrecht in dem Hafen eingeräumt.

Österreich-Ungarn. Für die österreichisch-ungarische Armee ist die Einführung des Zwangs von der nächsten Rekrutierung ab beschlossen.

Frankreich. Ein Theil der Pariser Blätter ist in heller Wuth darüber, daß die Deutschen und Engländer sich unterstehen wollen, den Bau der Eisenbahnen in China in die Hand zu nehmen und erlassen Auftrags an die französischen Kapitalisten, um sie zu bestimmen, sich zusammenzutun und den Deutschen namentlich den Rang streitig zu machen. In dem Friedensvertrage zwischen China und Frankreich wollten die Chinesen bei der Vergütung industrieller Arbeiten den Franzosen möglichst den Vorrang gönnen. Die langzöpfigen Herren scheinen aber doch auch zu denken: Wer am billigsten und besten liefert, der hat's!

Herrn Freycinet wird die Bildung des neuen Ministeriums doch etwas saurer, als er selbst dachte. Dem Cabinet steht keine leichte Zukunft bevor und die Ministercandidaten sind deshalb nicht so schnell zu haben. Für Donnerstag oder Freitag wird aber die amtliche Publikation des neuen Ministeriums erwartet.

Großbritannien. Das Parlament wird am 12. Januar in London zur Wahl des Sprechers

(Präsidenten) und zur Vereidigung der Mitglieder zusammentreten. Am 21. Januar erfolgt dann die Verlesung der Thronrede.

Im Sudan haben die Engländer die Verfolgung der sittlichen Kraber aufgegeben und kehren in ihre früheren Stellungen zurück. Der Sieg hat also gar keinen practischen Nutzen gebracht.

Spanien. In den spanischen Cortes drohte die für die Regierung sehr unangenehme Erörterung der Karolinenfrage und anderer interner Angelegenheiten, und so hat sich der Ministerpräsident Sagasta rasch entschlossen und die Sitzungen der Cortes suspendirt. Die Session ist also bereits wieder zu Ende. Ende März finden die Neuwahlen statt und im April werden die neuen Abgeordneten zusammentreten. In Spanien hat es jede Regierung in der Hand, sich eine tüchtige Volksvertretung zu schaffen und auch Herr Sagasta wird das fertig bringen. Etwas Lärm wird die Wahlbewegung allerdings wohl bringen.

Auch der englisch-spanische Karolinenstreit ist entschieden. England wird auf den Inseln im Westlichen die gleichen Rechte und Vergünstigungen erhalten, wie Deutschland. Nächste Woche soll das Uebereinkommen unterzeichnet werden.

Italien. Am 10. Januar wird eine italienische Expedition zum König Johannes von Abyssinien abgehen, dessen Nachbar Italien bekanntlich durch die Besetzung von Massauah am Rothen Meere geworden ist.

Griechenland. Die griechische Regierung hat ein Rundschreiben an ihre Vertreter im Auslande erlassen, in welchem sie hervorhebt, ihre Haltung in der bulgarisch-rumelischen Frage habe ganz dem Rathe der Großmächte entsprochen. Sie müsse aber doch darauf hinweisen, daß die Situation, wie sie an der griechischen Nordgrenze bestehe, voller Gefahren sei. Griechenland gebe sich nach wie vor der Hoffnung hin, daß die Mächte bei der Regelung der rumelischen Frage auch die griechischen Interessen berücksichtigen würden. — Nachdem die Regierung in Athen eine kolossale Summe Geldes verwüthet hat, ist es auch nicht mehr wie in der Ordnung, daß sie wieder einmal den Mund aufthut. Die edlen Hellenen werden so wie so schon gewaltig unruhig.

Aus der Stadt und Umgebung.

†† Die Paßartenfarbe für das Jahr 1886 ist hellblau.

** Durch Verfügung des königlichen General-Commandos des 4. Armeecorps ist bestimmt, daß von Neujahr ab in allen evangelischen Militairgemeinden des Corpsbezirks das neue Militair-Gesangbuch ausschließlich in gottesdienstlichen Gebrauch zu nehmen ist. Der bisherige Nebengebrauch des alten Gesangbuches fällt also fort.

** Am Sonnabend Abend findet im Saale der „Kaiser-Halle“ eine Recitation des Herrn Dr. Sotopj statt und werden wir in nächster Nummer noch eingehender hierauf zurückkommen.

† Im Dorfe Söben fördern schon seit längerer Zeit sämtliche 14 Brunnen kein Wasser. Die betreffende Gemeinde liegt bestwegen mit der Grube „Söben“ im Proceß.

† Zur Besoldung der neuerrichteten dritten Lehrerstelle in Granschwitz sind aus freiem Willen auf 10 Jahre bewilligt 400 Mk. von der Aktiengesellschaft der A. Kiebed'schen Montanwerke und 400 Mk. von der sächsisch-thüringischen Aktiengesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung.

Provinz und Umgebung.

Querfurt. Vom October 1884 bis October 1885 ist der Personenverkehr auf der Bahnstrecke Querfurt-Oberröblingen nicht unbedeutend gewesen, denn am hiesigen Billet-Schalter sind in dieser Zeit 41 600 Billets ausgegeben worden.

Halle. Der hiesige Gärtnerverein versendet den Plan zu der von ihm für die Tage vom 1.—4. Mai beabsichtigten Ausstellung von Pflanzen, Blumen, Bindereien und Gartengeräthnissen sowie anderen für den Gartenbau wichtigen Artikeln. Die Ausstellung findet im Café David statt. Es besteht vollständig freie Konkurrenz für jedes Mitglied des Vereins sowie für andere zugelassene Aussteller (Preisrichter ausgeschlossen).

Hugo Käther, Schmalestrasse 7.

empfiehlt hiermit auf kurze Zeit feine

Posamentier- und Nadelwaaren, sowie Schablonen

zu billigsten Marktpreisen als:

Nähnadeln, beste, mit gebohrem Dehr, 1 Brief 10 Pfg., 3 Briefe 25 Pfg., eine geringere Sorte 1 Brief 5 Pfg., beste Goldlangohrige Nähnadeln 2 Briefe 25 Pfg., Stopfnadeln, 25 St. sortirt 15 Pfg., Haarnadeln mit weißen Spigen 3 Stk 10 Pfg., Stednadeln 5 Nth 20 Pfg., Sicherheitsnadeln 3 Dgd. von 20 Pfg. an, Tuchnadeln 2 Dgd. 10 Pfg., Haken und Deisen, 144 Stk. schwarze 10 Pfg., desgl. verfilberte 144 Stk. 20 Pfg., Hemdenknöpfe 3 Dgd. 15, 20, 25 Pfg., Häfelgarn 3 Knäulchen 10 Pfg., Eisengarn 1 Dgd. 20 Pfg., Hanfswirne 4 Doden 35 Pfg., Rollengarn, 3 Rollen 20 Pfg., Maschinengarn 200 Yards, 2 Rollen 25 Pfg., desgl. 1000 Yards, Glard u. Co., 40 Pfg., Genapp Kleiderschnur 10 Meter 20 Pfg., Borte 10 Meter 40 Pfg., Schürzenbänder, Strumpfbänder, Stopfgarn, Häfelgarn, Zeichengarn, Schürzenmadeln, Popfnadeln, Kragenknöpfe, Zeichenbücher, und Stickmusterbücher und dergl. mehr zu billigen Preisen.

Schablonen

zum Wäschezeichnen, 1 Buchstabe 5 Pfg., Kästchen mit allen Zubehör 50 Pfg., Ranguetten, Ecken, breite Ranten und Hemden-Passen, ächtes Roth und ächte Schwärze u. s. w. billigt.

Monogramme in 4 verschiedenen Größen à Stk. von 25 Pfg. an.
Bestellungen auf Schablonen werden angenommen und in kurzer Zeit ausgeführt.

Schmalestr. 7. Hugo Käther. Schmalestr. 7.

Vorschuss-Verein zu Merseburg. E. G.

Die Zinsen für Darlehne und Spareinlagen können vom 4. bis 20. Januar k. J. in den Stunden von 9—1 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags im Geschäftslokale Markt 31 in Empfang genommen werden.

Nach Ablauf dieser Frist werden die nicht abgehobenen Zinsen dem Kapitale zugeschrieben.

Merseburg, den 22. December 1885.

Vorschuss-Verein zu Merseburg. E. G.

J. Bichter. G. Dürbeck. A. Just.

Bei Bedarf

empfiehlt Unterzeichneter einem geehrten Publikum sein höchst solides, sowie reich assortirtes

Schuh- und Stiefelwaaren-Lager

der gütigen Beachtung und stellt der Qualität entsprechend billigere Preise als alle auswärtigen marktschreierischen Geschäfte. Achtungsvoll

Jul. Mehne.

Feld-Verkauf.

Zwei sehr schön belegene Feldpläne in hiesiger Stadtnähe sind unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort durch mich zu verkaufen.

Paul Rindfleisch,

Auct.-Commissar u. Gerichts-Taxator in Merseburg, Burgstraße Nr. 12.

Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg

Ein hierseits sehr günstig belegenes, solid erbautes, geräumiges Hausgrundstück mit Neben-Gebäude, Stallungen, Hof und schönem Garten ist Familienverhältnisse halber sofort durch mich zu verkaufen.

Paul Rindfleisch,

Auct.-Commissar u. Gerichts-Taxator in Merseburg, Burgstraße Nr. 12.

Schablonen



zum

Wäschezeichnen:

einzelne Buchstaben, Kästchen mit allem Zubehör, Ranguetten, Ecken, Ranten,

Passen, Monogramme und verzierte Buchstaben empfiehlt zu den bekannten billigsten Preisen

Hugo Käther, Schmalestraße 7.

Zur gefälligen Beachtung!

In Anbetracht der mehrfach circulirenden Gerüchte, daß ich mein Geschäft aufzugeben beabsichtige, erlaube ich mir, dem geehrten Publikum die Mittheilung zu machen, daß ich mein Geschäft durchaus zur Zufriedenheit meiner werthen Kundschaft fortzuführen beabsichtige.

Sachachtungsvoll
Johanna Zehme,
Spitzenhändlerin, Burgstraße.

Dahheim.

Die soeben erschienene Nr. 14 enthält:
Textlich: Dem Kaiser und Könige zum 2. Januar. Von Rudolf Kigel. — Späting. Roman von Doris Freim von Spaetigen. — Aus dem Reiche des Sultan von Sanftbar. Briefe an eine Verwandte von Conny Koblitz. — Der Kupferstecher Georg Friedrich Schmidt. Mit drei Illustrationen. Von Adol Rosenbergl. — Am Familienfisch: Der Heliand in der Kinderbewahranstalt. Zu dem Bilde von Fritz Ulbe. — Eingang des Dogenpalastes in Venedig. Zu dem Bilde von L. Th. Choulant. — Vagabunden und Schiller. — Reichstrath. — In unserer Spielerei.
Bildlich: Der Kupferstecher G. F. Schmidt. — Aus G. F. Schmidts Reisen: Seine Gattin. — Hirsch und H. — Lasset die Kinderin zu mir kommen. Von Fritz Ulbe. — Eingang des Dogenpalastes in Venedig. Von L. Th. Choulant.
Mit einer illustrierten Beilage: Zum fünfzigjährigen Regierungsjubiläum des Kaisers. — Umschau in fernem Lande. — Naturwissenschaftlich-technische Umschau.

Frischen Seedorf
empfiehlt C. L. Zimmermann.

Wiesen-Verkauf in Creypau.

Donnerstag, den 12. d. Mts, Nachmittags 2 Uhr soll im Christel'schen Gasthause zu Creypau 1 Wiesenplan von 12 Morgen in Creypauer und Wöllauer Flur belegen, in einzelnen Parzellen event. auch im Ganzen meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Merseburg, den 6. Januar 1886.

Paul Rindfleisch,

Auct.-Commissar u. Gerichts-Taxator. Burgstraße No. 12.

Den Besitzern von mit 110 rückzahlbaren 5% Pfandbriefen der

Preuss. Boden-Credit-Act.-Bank

wird frei gestellt, dieselben in mit 110 rückzahlbaren 4 1/2 % Pfandbriefen X. Serie umzutauschen und zwar gegen 3/4 % Conversionsprämie. Da die Kündigung beider Serien durch starke Verlosung zu erwarten ist, mache ich auf das vorstehende Anerbieten aufmerksam.

Friedrich Schultze,
Bankgeschäft.

Blasenkrankheiten

(auch Bettn., Stein u. Geschlechtskr., Schwäche, Impotenz, Frauenkrankh. u., selbst in den verzög. Fällen, heilt sicher in kurzer Zeit. Prof. gratis. F. C. Bauer, Spezialist, Basel-Binningen (Schweiz).

Gesang-Verein.

Freitag Uebung in der Kaiserhalle, um 7 Uhr für Sopran und Alt, 7 1/2 Uhr für Tenor und Bass. Aufführung den 6. Februar. Schumann.

Guter Hafer wird gekauft.
Königliche Magazin-Verwaltung
Merseburg.

3-4000 Mark

sind auf sichere Hypothek auszuliehen. Wo? sagt die Kreisbl.-Expd.

Alte Tauben,

blaue, kauft zu höchsten Preisen
Saalstrasse 6 im Hofe.
Auch sind daselbst 2 große Läufer Schweine zu verkaufen.

Mein am Gotthardthor gelegenes Haus bestehend aus 3 Stuben, Küche, Stallung für 5 Pferde, Garten, bin ich Willens zu vermieten am liebsten unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zum 1. April zu beziehen. Großartige gesunde Lage an der Promenade. Alles Andere nur bei mir zu erfragen

A. Strehl sen. Pferdehändler
Neumarkt 59.

Bermiigte Nachrichten.

Die Zahl der Glückwunschkarten, welche beim Kaiser eingegangen sind, beläuft sich auf viele Hunderte. Sie sind neben dem Arbeitszimmer des Monarchen aufgestellt worden. Es befinden sich unter ihnen zahlreiche kostbare Kunstwerke, mit Edelsteinen besetzt, und sogar mit massiv goldenen Kränzen geschmückt. Vom Civilcabinet beförderte man die Adressen in ganzen Wagenladungen nach dem Palais. Originell ist die Adresse der oberschlesischen Stadt Königshütte, die auf papierstarkes Eisenwalzblech aufgedruckt ist. Die Schrift ist bis auf die Worte „Glück auf“ in Silber ausgeführt, diese in Gold.

Am 28. December verstarb zu St. Leonhardt im Passeyer, wie von dort geschrieben wird, der greise Brühlwirth Josef Holznecht, der Schwiegersohn Andreas Hoeser und Kampfgenosse Speckhahers und Hasingers. Beim zweiten österreichischen Bundeschießen ins Innsbruck sah man den alten wetterfelsen Tiroler, der noch meisterlich den Stützen zu handhaben verstand, zum letzten Male in der Öffentlichkeit.

Die Siegessäule in Berlin auf dem Königsplatz steht schief! Der Hoff. Btg. wird nämlich geschrieben: Die Siegessäule ober deren Unterbau steht schief. Wasser läuft ausschließlich nach der Nordseite ab, während die übrigen Seiten der Umgebung verhältnismäßig trocken bleiben. Nach Fertigstellung des Baues wird dergleichen sicher in der Wasserebene gelegen haben, er hat sich also geneigt.

In der Uniformierung der Kaiserlichen Marine ist vom 1. Januar ab folgende Aenderung eingetreten: Die Commandore, im Range eines Capitains zur See, tragen statt der vier schmalen Goldstreifen auf dem Waffenrock den breiten Streifen der Contreadmirale; die Contreadmirale die Abzeichen der Viceadmirale, einen breiten und einen schmalen Goldstreifen; die Viceadmirale einen breiten und zwei schmale, die Admirale einen breiten und drei schmale Streifen. Das Abzeichen der Seecapitane, welches bisher aus vier schmalen silbernen Ripen auf dem Rock bestand, wird jetzt auf der Achsel getragen. Sämtliche Abzeichen der Deckoffiziere, welche bisher ebenfalls auf dem Rock getragen wurden, werden jetzt in blauen Achselklappen wie bei der russischen Marine auf den Achseln getragen.

Der Director der Bürgerschule zu Rodenberg, Dr. Heinrich Drake, stand als Angeklagter vor der Strafkammer des Landgerichts in Hannover, weil er sein Bichtigungsrecht als Lehrer überschritten hatte. Er hatte einem Knaben wegen schlechten Rechnens mit dem Rohrstock über Kopf, Beine und Arme geschlagen. Die Mutter führte den Knaben zum Schullinspector, Superintendenten Schmölzer, der, kommissarisch vernommen, den Angeklagten als einen Schulmann bezeugte, der über alle Gebühr von dem Stock Gebrauch machte. Der Gerichtshof nahm nur eine außeramtliche Fehrlässigkeit an und erkannte auf 60 Mark Geldbuße.

Im Cirque Royal in Brüssel producirten sich kürzlich zwei kleine Mädchen, die 6- und 8-jährigen Schwestern Corinne und Judith Baddou, auf zwei über einander gespannten Drahtseilen, als plötzlich das obere sich von seinem Haken löst, und die kleine Künstlerin, die ältere der Schwestern, in die Tiefe stürzte. Beim Fallen streifte sie mit Arm und Schultern das untere Drahtseil, wobei ihr das Fleisch bis auf die Knochen abgerissen wurde, und der jähe Audits sowie der Schreck brachten auch die kleine Judith aus dem Gleichgewicht, so daß beide Mädchen dicht hinter einander aus der beträchtlichen Höhe mitten in den Circusraum niederstürzten und mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Hospital geschafft werden mußten.

Aus Struer in Jütland, Bezirk Ribe) wird der „Frankf. Btg.“ vom 30. v. M. gemeldet, daß seit Witternacht ein großer Moorbrand stattfindet. Auf dem Haidemoose, dicht an der Eisenbahn Sive-Binderup brennen gegenwärtig 2 Mill. Torfjoden. Die Lagerstuppen und Arbeiterhäuser sind zerstört und es wird eine weitere Ausbreitung des Brandes befürchtet.

Es herrscht Südweststurm und der Verkehr auf der Eisenbahn wird wahrscheinlich unterbrochen werden müssen.

Ein Ehestands-drama. Ein Berliner Schornsteinfegermeister K. hat 17 Jahre lang eine ungetriebene Ehe geführt; da lernte er eine Antonie S., eine üppige Blondine kennen, die ihn bald völlig zu umgarnen mußte. Die verathene Gattin wandte alle möglichen Mittel an, ihren Mann von dem bösen Genius, der ihr Eheglück zerstört, fern zu halten. Seinerseits wurden ihr auch wiederholte Versprechungen gegeben, daß er sich von der S. völlig trennen wolle, aber die nächste Begegnung mit dieser warf alle guten Vorsätze wieder über den Haufen. Schließlich wurde das sträfliche Verhältniß so offenkundig, daß Frau K. mit der Einleitung der Ehecheidungsklage drohte. Eines Tages passierte sie die Frankfurter Allee, und sie glaubte ihren Augen nicht zu trauen, als sie in einen öffentlichen Garten ihren Mann in einer Laube sitzen sah und neben ihm, in höchst vertraulicher Stellung die Antonie S. Der Zorn und die Aufregung übermannten die Frau, sie eilte in den Garten und von der Gesellschafterin anfänglich keine Notiz nehmend, machte sie ihrem Manne über seine Wortbrüchigkeit die heftigsten Vorwürfe. Schließlich bezeichnete sie das Mädchen mit einem Ausbruch, der für ein anständiges weibliches Wesen allerdings die größte Beleidigung in sich schließt. Die Freundin des Schornsteinfegers rächte sich auf der Stelle. Zunächst ergriff sie das vor ihr stehende Bieredel und schleuderte ihrer Feindin dessen Inhalt ins Gesicht. Dann fuhr sie mit den unflätigsten Schimpfworten auf dieselbe los, verarbeitete sie mit Sonnenschirm und Nägeln und stieß dabei die Drohung aus: „Ich schlage das Nas noch todt!“ Und der brave Ehemann saß in der Laube und sah dem widerlichen Schauspiel wie theilnahmlos zu; nur als seine Geliebte die letzte Drohung ausstieß, ließ er sich zu der freundschaftlichen Ermunterung hinreißen: „Sa, schlags das Nas nur todt!“ Zum Glück eilte der Lokalinhaber auf das Hilfesgeschrei der Mißhandelten herbei und nahm dieselbe in seinen Schutz; dem sauberen Liebespaar wurde der Garten verwiesen. Vor Gericht kam Fräulein Antonie S. zu billig eigentlich fort. Sie erhielt nur 80 Mark zu-büchert.

In Algerien sogar, besonders im Departement Bona, ist eine solche Menge Schnee gefallen, daß der Verkehr unterbrochen ist. Der Winter scheint in diesem Jahre wirklich umgekehrte Welt spielen zu wollen. Der kalte Norden wartet auf Schnee und der heiße Süden hat ihn im Ueberfluß.

Im verfloffenen Jahre wurden in englischen Kohlenbergwerken 16 Explosionen schlagender Wetter verzeichnet, von denen 10 mit einem Verlust von 322 Menschenleben verknüpft waren. Drei Explosionen allein verursachten den Tod von 300 Bergleuten.

Folgende traurige Geschichte erzählt die „Frankf. Btg.“: Ein hiesiger Bürger, welcher durch außerordentlich billige Preise bei Submissionsarbeiten sein Vermögen zusehends hatte, gerieth deswegen in Zwietracht mit seiner Familie. Er ging nach America; aber auch hier gelang es ihm nicht das Verlorene wiederzugewinnen. Gebrochen an Körper und Geist kehrte der Mann vor Kurzem hierher zurück und miethete sich in einem kleinen Gasthause ein. Sein Zustand löst allgemeine Theilnahme ein. Seine Frau hörte von der Rückkehr und der traurigen Lage ihres Gatten. Sofort eilte sie in das Gasthaus, und es bedurfte nur weniger Worte, um ihn zur Einkehr bei seiner Frau zu bewegen. Er mußte in die Droschke gehoben werden; aber den sehnlichst wartenden Kindern brachte die Mutter nur die Leiche des Vaters; er war unterwegs gestorben.

Aus den Colonien.

Aus Angra Pequena hat die Köln. Btg. neuere Mittheilungen über die Ausdehnung des deutschen Schutzgebietes erhalten. Der deutsche Reichscommissar Dr. Göring hat sich zu Maharera begeben, um vor Allem diesen, den Fürsten der

Herero, zur Annahme der deutschen Schutzherrschaft zu bewegen. Inzwischen hatte der frühere Missionar, Pastor Büttner, mit einem Kommissorium von Seiten des Reiches betraut, Bonmaland durchreist und die noch fehlenden Hauptlinge des Landes zu Schutzverträgen veranlaßt. Anfang October war eine große Zahl von Deutschen auf Okahandja, der Residenz Mahareros, versammelt, und die Verhandlungen mit diesem und seinem großen Rath begannen. Doch erfuhr der kleine Kongreß auf Okahandja eine unerwartete, unter Umständen nicht ungefährliche Ueberraschung. Hendrik, der Hauptlingssohn aus Gibeon im Bonmaland, hat seit zwei Jahren sich zu einem religiös-politischen Messias berufen gefühlt und alle Kennzeichen des Inspiritirten angenommen. Die überaus leicht beweglichen Bonnas scharften sich in großen Haufen um den neuen Propheten. Auch die großen Bewegungen, die naturgemäß die deutschen Besitzergreifenden im Lande hervorriefen, machten auf den Sinn des Propheten und seines bewaffneten Gefolges keinen Eindruck. Während der Kongreß von Weißen und Schwarzen in Okahandja ruhig tagte, hieß es am 15. October plötzlich, Hendrik mit seinen Leuten sei im Anmarsch. Ganz nahe bei Okahandja kam es zu einem Treffen, das von Morgens 1/2 bis 12 bis Abends 9 Uhr währte. Den Hereros war es gelungen, mit ihrer Ueberzahl die Ramas einzuschließen; doch glückte es diesen, mit Hilfe der Dunkelheit sich nach Süden durchzuschlagen. Sie ließen 35 Tode auf dem Plage, die Zahl der Verwundeten, die sie sämmtlich mit sich nahmen, blieb unbekannt. Die Hereros hatten einen Verlust von 30 Todten und über 70 meist schwer Verwundeten. 100 Pferde und eine Anzahl Achsenwagen und Karren wurden den Hereros zur Beute. So veranlaßte sich der Kongreß plötzlich in ein Fehlagger mit großem Hospital. Einen Arzt giebt es im Lande noch nicht, und die Missionäre, ärztlich ein wenig geübt, sind auch in solchen Fällen die einzigen Helfer. Nachdem das erste Gebränge und keine Aufregung sich gelegt, wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen und führten, gehoben und gefördert durch die gemeinsam bestandene Gefahr, am 21. October zum Abschluß. Der Vertrag, kraft dessen das ganze Hereroland unter deutschen Schutz gestellt worden ist, wurde unterzeichnet und auch mit dem neuen Staatsiegel Mahareros, welches vor einem Jahre aus Deutschland ihm geschenkt worden war, in erstmaligem Gebrauch unterfertigt. Die deutsche Flagge wurde auf den Gebäulichkeiten Mahareros gehißt, Wägen wurden geschlachtet, Lebensmittel an die Eingeborenen vertheilt, und mit Festspielen und einem großen Feuerwerk schloß der für jene Länder denkwürdige Tag. Glücklicherweise sind bei Gelegenheit der Verhandlungen auch die verschiedensten, zum Theil einander bekämpfenden Anträge von Deutschen auf Missionen geordnet worden. Die Gruppe Scheidewitz, die südwestafrikanische Gesellschaft vertretend, die Gruppe Kleinmiedt, in Vertretung einiger Rheinländer, und die Gruppe Schmerbeck erhielten Concessionen für verschiedene Theile des Landes, nachdem die Käufe und die Concessionen, welche Lüderitzsche Agenten von dem Stamme der Ameier und der Jonker-Afrikaner erworben hatten, für ungültig erklärt worden waren. Wir hoffen, daß die bezüglichen, wie es scheint, durchaus billigen Bewilligungen Mahareros eine gesunde Grundlage für ausgedehnte Bergbau-Unternehmungen zum Besten des Landes und zum wirtschaftlichen Vortheile Deutschlands nur bilden werden.

Aus der Stadt und Umgebung.

** Gedächtnistage anno 1886. 19. Januar: 150. Geburtstag von James Watt, Verbesserer der Dampfmaschine; 26. Januar: Todestag Hans von Zierhens (†1786); 24. Februar: 100. Geburtstag Jakob Grimm's; 17. April: 100. Geburtstag des Nordpolfahrers Franklin; 13. Juli: Gustav Freytag's 70. Geburtstag; 17. August: Todestag Friedrich's des Großen (†1786); 18. December: 100. Geburtstag Karl Maria von Weber's.

